

ePaper + Videoanleitungen

A close-up photograph of a woman's face, looking directly at the camera. She is holding a color calibration chart (Munsell Color Services Lab chart) in front of her mouth. The chart features a grid of color patches and grayscale steps. The background is dark, and the lighting is soft, highlighting her features and the chart.

BILDFARBEN PERFEKTIONIEREN

Von der Monitorkalibrierung bis zur Druckvorschau



MIT 11 VIDEO-ANLEITUNGEN

DOCMA-

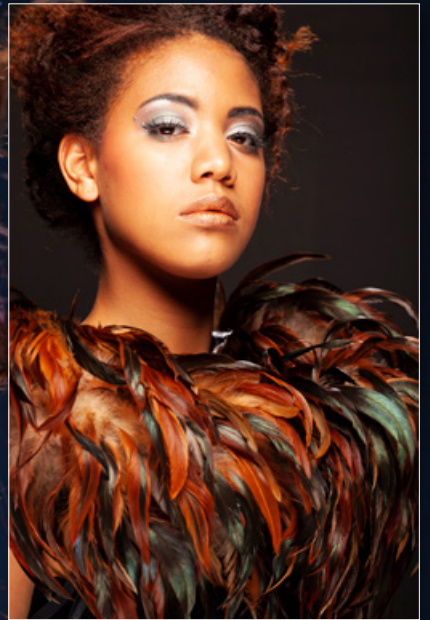


Foto: Olaf Giermann



GRUNDWISSEN FÜR ANSPRUCHSVOLLE

Bildfarben perfektionieren

+ Video



Farben sind Geschmackssache. Einen konkreten Bildlook sollte man aber nie auf technischen Unzulänglichkeiten aufbauen, sondern immer ausgehend von korrekten Farben. **Olaf Giermann** erläutert, welche Faktoren dabei eine Rolle spielen.

Es ist zwar nur eine Theorie von mir, aber ich vermute, dass so mancher auf Social-Media angesagte Bildlook gar nicht gewollt war, sondern auf nicht korrekt eingestellte Mobilgeräte mit geringem Kontrastumfang und zu hoch eingestellter Bildschirmhelligkeit zurückgeht. Dadurch wird beispielsweise Sensorrauschen in dunklen Bildbereichen hervorgehoben, das wiederum leicht durch den beliebten „Matten Effekt“ kaschiert werden kann, also durch eine Reduzierung des Tonwertumfangs durch Anheben des Schwarzpunktes. Wie erreichen Sie aber als anspruchsvoller Fotograf und Bildbearbeiter optimale Farben? Welche Rolle spielt die verwendete Hardware (Kamera, Monitor ...) und die eingesetzte Software (Raw-Konverter)? Was gibt es am Arbeitsplatz zu beachten und wie sorgen Sie für korrekte Farben? Wie kontrollieren Sie den druckbaren Farbumfang und wie verstärken und differenzieren Sie Farben eines flauen Bildes? All diese Fragen beantworten wir in diesem Workshop.



Olaf Giermann erläutert einzelne Tipps in kurzen Online-Videos. Schauen Sie sich diese an, falls Ihnen ein Detail unklar sein sollte! Scannen Sie dazu einfach den QR-Code mit dem Smartphone oder Tablet. Alternativ können Sie auch den angegebenen Kurzlink in die Adresszeile Ihres Browsers eingeben, um zum jeweiligen Film zu gelangen.

Die Themen im Überblick

In diesem Workshop finden Sie Tipps & Tricks zu folgenden Themenbereichen:

4 Der Arbeitsplatz

Die wichtigste Voraussetzung für das Beurteilen und Optimieren von Farben ist ein guter, kalibrierter Monitor und eine farboptimierte Arbeitsumgebung.

6 Format, Software und Farbräume

Das Bildformat, die eingesetzte Software und der Farbraum beeinflussen die Farbqualität.

8 Kamera-Profilierung

Präzise Farben erhalten Sie durch das Erzeugen eines Kamera-Profiles.

10 Weißabgleich

Der Hauptfaktor für Farbwirkung und Bildstimmung

12 Lab und Softproof

Im Lab-Modus lassen sich Farben schnell korrigieren und differenzieren. Die Druckvorschau hilft bei der Beurteilung, ob die Farben druckbar sind.

Monitorkalibrierung

Warum?

Sich nur einen teuren Monitor zu kaufen, bringt nicht viel – denn er muss auch richtig eingestellt sein. Gut justiert sind heute viele Monitore schon ab Werk, und so hört man oft, dass man doch etwa Apples iMacs gar nicht mehr kalibrieren müsse. Wollen Sie jedoch wirklich die korrekten Farben sehen, kommen Sie um das Kalibrieren des Monitors mit einem (oft schon eingebauten) Messgerät nicht herum.

Aber ist das wirklich wichtig? Mein erstes Photoshop-Buch beispielsweise war billig und zeigte anhand von Schwarzweiß-Abbildungen Techniken zur Farbkorrektur. Mit genügend Vorstellungskraft konnte ich mir zumindest einen Reim darauf machen.

Für Profis sollte es auch kein Problem sein, an einem falsch eingestellten Monitor zu arbeiten, der zudem auch nicht alle in einem Bild enthaltenen Farben darstellen kann. Denn es gibt ja technische

Hilfsmittel: Anhand des Histogramms schätzt man Tonwertverteilung, Tonwert-Beschnitt und Farbverschiebungen ab. Mit Farbaufnehmern und der »Info«-Palette lassen sich Bildstellen farbgenau ausmessen. Per Softproof blenden Sie sich nicht druckbare Farbbereiche ein. Und durch eine Sättigungsverringern in den »Farbeinstellungen« erahnt man zumindest, was ein schlechter Monitor alles nicht anzeigt. Theoretisch kann man also auch mit einer Monitor-Gurke schöne Bilder machen. Aber Hand aufs Herz: Wem würde das Spaß machen? Ein Bildbearbeitungsdienstleister hat dadurch mehr Arbeit und wahrscheinlich mehr Scherereien als nötig, und Künstlern blutet das Herz, wenn sie nicht in voller Farbenpracht arbeiten können. Früher oder später legt sich jeder Bild-Enthusiast deshalb einen höherwertigen Monitor zu. Nur eines sollten Sie nie

vergessen: das Messgerät für das Kalibrieren. Manch teurer Monitor wirkt erst mit penibel justierten Neutraltönen und Farben tatsächlich wie ein Profigerät.

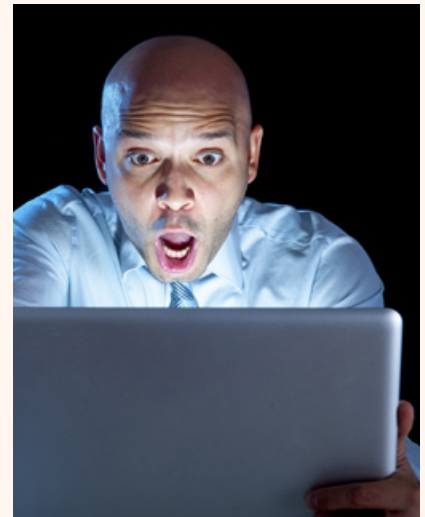


Foto: Focus Pocus LTD – Adobe Stock #71857563

Wie?

Per Google lassen sich Monitor-Testbilder finden, die dabei helfen sollen, Farbumfang und Helligkeitseinstellungen Ihres Monitors abzuschätzen und manuell anzupassen. Für ernsthaftes Kalibrieren benötigen Sie jedoch ein Spektralphotometer, das zum Ausmessen auf dem Monitor (hier: auf dem Stift-Tablett Huion Kamvas Pro 16) platziert wird. Ich empfehle den Calibrite Color Checker Display Plus (a), der auch für Beamer und HDR-Monitore geeignet ist. Eine günstigere Alternative ist der SpyderX von Datacolor. Die mitgelieferte Software führt durch die einzelnen Schritte der Kalibrierung (b). Deren Ergebnis ist ein Monitorprofil, das automatisch am richtigen Speicherort abgelegt und aktiviert wird. Wichtig: Verwechseln Sie Monitorprofile nicht mit den Farbprofilen, die Sie in Photoshop unter »Bearbeiten > Farbeinstellungen« wählen oder über die Befehle »Profil zuweisen« und »In Profil umwandeln« angewandt werden. Das Monitorprofil hat in Bilddateien nichts zu suchen – auch wenn das in vielen Internetdiskussionen rund um falsche Farbdarstellung immer wieder jemand empfiehlt.

Beim Kalibrieren werden bestimmte Farbwerte (hier: Grün) nacheinander ausgemessen und mit dem Sollwert verglichen. Abweichungen werden durch ein Monitorprofil ausgeglichen.

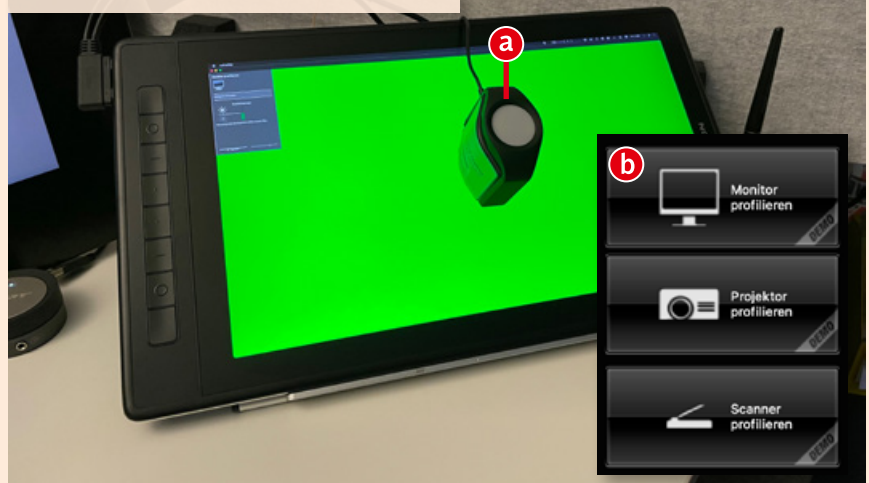


Foto: Olaf Giermann

Denn das eingebettete Profil eines Bildes definiert – unabhängig davon, wie das Bild in den Computer gekommen ist, und unabhängig davon, wie es ausgegeben wird –, für welche Farben die RGB- beziehungsweise CMYK-Werte stehen. Ein Profil für den Monitor oder sonst ein Ausgabegerät

definiert, welche Farben ein bestimmter RGB-Wert tatsächlich erzeugt. Wenn Sie nun das Bildprofil durch das Monitorprofil ersetzen und die RGB-Werte entsprechend umgerechnet werden, erhalten Sie ein Bild, das auf Ihrem Monitor richtig erscheint, aber nirgendwo sonst.